



SACHSEN-ANHALT



# Gewässerrahmenkonzept

für das Land Sachsen-Anhalt

2016-2021



BEWEGT...

Zukunftsprojekt für unsere Gewässer

*Titel: Die Bode bei Thale; Blauflügelige Prachtlibelle;  
Eisvogel; Störbesetzung in die Elbe (Foto: Ministerium für  
Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-  
Anhalt); Wasser-Hahnenfuß;*

*2. Umschlagseite: Die Helme hinter dem Wehr bei  
Oberröblingen*

*3. Umschlagseite: Die Kalte Bode im Brockengebiet  
des Oberharzes*

*Rückseite: Große Pechlibellen; Saalemündung in die Elbe  
bei Barby; Die Warme Bode bei Elend; Die Elbe bei Aken;  
Seerose im alten Saalearm bei Bernburg; Die Saale bei  
Plötzkau; Wasseramsel in der Bode*

*Fotos: Lutz Döring*



# Warum braucht Sachsen-Anhalt ein zweites Gewässerrahmenkonzept?

Im Jahr 2000 hat die Europäische Union die Wasser-Rahmenrichtlinie zur Verbesserung der Gewässer erlassen. Eine erste Bestandsaufnahme hatte gezeigt, dass der Zustand der Gewässer auch in Sachsen-Anhalt in vielen Punkten verbesserungswürdig ist. In der Folge entstand das erste Gewässerrahmenkonzept (GRK) für Sachsen-Anhalt einschließlich eines Maßnahmenprogramms für die Jahre 2010 bis 2015.

Auf Grundlage dieses Programms haben Behörden, Vereine und Verbände in den vergangenen Jahren gemeinsam daran gearbeitet, die Vorhaben in die Praxis umzusetzen. Sohlgleiten ersetzen nun Stauanlagen, Laichbetten verbessern die Reproduktionsmöglichkeiten für Fische, Deiche sind zurückverlegt und Altarme entschlammt. Neben vielen kleineren Vorhaben engagierter Unterhaltungsverbände und des Landesbetriebes für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft gibt es auch Großprojekte, wie zum Beispiel die Wiederherstellung der Durchgängigkeit der Mulde für Lachse.

Damit die Wanderfische den Höhenunterschied von sechs Metern zum Muldestausee wieder überwinden können, war der Bau eines 600 Meter langen Doppelschlitzpasses erforderlich. Die Kosten in Höhe von mehr als 6 Mio. Euro haben Bund und Land im Rahmen der Braunkohlesanierung und der gemeinsamen Förderung für die Wasserwirtschaft getragen.

Am Muldewehr in Dessau erfolgt der Umbau zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit, so dass dann die Mulde in Sachsen-Anhalt ab Ende 2017 wieder vollständig für große Wanderfische passierbar sein wird.

Viele bemerkenswerte Vorhaben sind bereits umgesetzt. Deren Erfolge geben Ansporn für das weitere Handeln.

Die künftigen Maßnahmen hin zu einem guten Zustand unserer Gewässer enthält das zweite Gewässerrahmenkonzept (GRK) 2016-2021, das auch durch die Öffentlichkeit mitgestaltet wurde.

*Der Geiseltalsee mit Naturschutzinsel im August 2012 | Foto: Lutz Döring*



## An welchen Flussgebieten arbeitet Sachsen-Anhalt mit?

Die Abstimmung überregionaler Vorhaben erfolgt gemeinsam durch die Länder einer Flussgebietsgemeinschaft. Hier werden alle wasserwirtschaftlichen Planungen eines Flusseinzugsgebietes koordiniert.

Die Einzugsgebiete der Gewässer sind durch Wasserscheiden getrennt. Zum Einzugsgebiet eines Flusses gehören alle ober- und unterirdischen Zuflüsse, die ihn auf seinem Lauf speisen. Sachsen-Anhalt liegt in den Flussgebieten von Elbe und Weser und bringt sich mit Landesbeiträgen in die Aufstellung der Bewirtschaftungspläne ein.

Den weitaus größten Teil an der Landesfläche nimmt mit 97 % das Flusseinzugsgebiet der Elbe ein, während die Weser nur mit 3 % beteiligt ist. Die Aufstellung des Bewirtschaftungsplanes Elbe 2016-2021 erfolgte gemeinsam durch die im Elbeeinzugsgebiet liegenden zehn Bundesländer und wurde durch die Flussgebietsgemeinschaft Elbe koordiniert. Diese hat ihren Sitz in Magdeburg.



*Schifffahrt auf der Elbe*

*Foto: Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt*

## Was wurde bisher getan?

Um die Vorhaben zur Verbesserung der Wassergüte bis 2021 realistisch formulieren zu können, galt es zunächst, sich einen Überblick zu verschaffen. Es erfolgte eine gründliche Bestandsaufnahme aller Gewässer in den Flusseinzugsgebieten von Elbe und Weser. Dazu wurden auch frühere Untersuchungen des Zustandes der Grund- und Oberflächenwasserkörper aktualisiert und neu bewertet.

**Grundwasserkörper** sind von Fachleuten abgegrenzte Flächen, Schichten oder Räume, in denen Grundwasser fließt. Der Begriff **Oberflächenwasserkörper** umfasst Gewässer wie Seen, Flüsse, Kanäle, Speicherbecken oder Teile davon.

Die Europäische Union unterscheidet bei den oberirdischen Gewässern zwischen natürlichen Wasserkörpern, erheblich veränderten Wasserkörpern und künstlichen Wasserkörpern. **Natürliche Wasserkörper** sind Gewässer, die durch den Menschen nahezu unbeeinflusst sind. **Künstliche Wasserkörper** sind durch Menschenhand geschaffene Gewässer wie Kanäle oder Bergbaufolgeseen.

Als **erheblich veränderte Wasserkörper** können Gewässer bezeichnet werden, in die der Mensch für seine Zwecke zu großen Teilen wesentlich eingegriffen hat (z. B. Schifffahrt).

Um dies festzustellen, wurde unter anderem geprüft, ob Maßnahmen zur Herstellung des guten ökologischen Zustandes

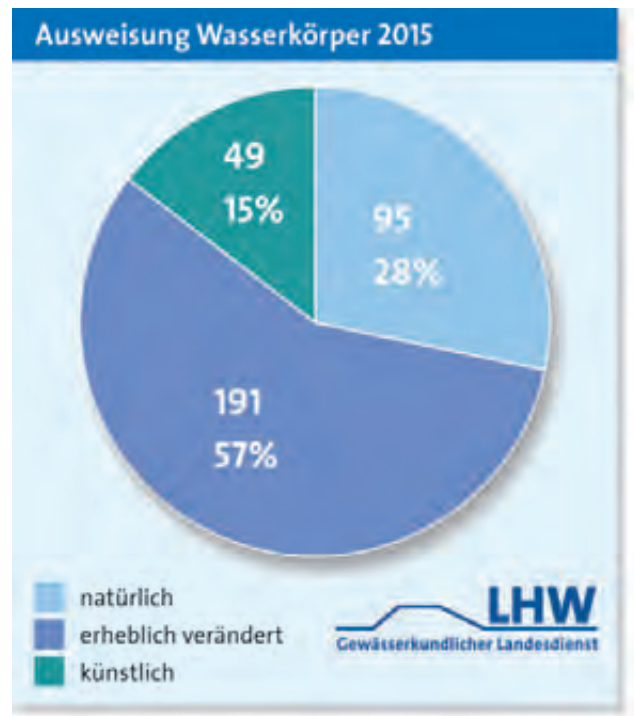
- möglicherweise Flächen beeinträchtigen, weil Be- oder Entwässerungen anders verlaufen als vorher,
- den Schutz der Bevölkerung bei verändertem Hochwasserschutz beeinflussen,
- Verluste bei der Energieerzeugung hervorrufen oder
- die Schifffahrt behindern.

Wenn das der Fall ist, können die betroffenen Oberflächenwasserkörper als erheblich verändert eingestuft werden. Eine Nutzung nur für sich betrachtet oder auch eine morphologische Veränderung allein reicht dafür nicht aus. Wichtige spezifische Nutzungen in Wasser

körpern, in deren Folge eine Ausweisung als erheblich verändertes oder künstliches Gewässer erfolgte, sind in Sachsen-Anhalt Landentwässerung und Hochwasserschutz, Wasserspeicherung zur Bewässerung und Urbanisierung. Diese Bestandsaufnahme fand erstmalig 2004 statt, wurde im Bewirtschaftungsplan 2009 überprüft und jetzt erneut aktualisiert.

Von den insgesamt 335 Oberflächenwasserkörpern, für die Sachsen-Anhalt verantwortlich ist, wurden 95 als natürlich, 191 als erheblich verändert und 49 als künstlich ausgewiesen.

*Quelle Grafik: Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt*



*Hufeisensee bei Halle (Saale) | Foto: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH - Archiv*



# Wie gut sind unsere Gewässer?

Beurteilt werden die Gewässer über und unter der Erde nach Normen der Europäischen Union, die für alle Mitgliedstaaten gelten. Stimmt die Chemie? Wie sieht es mit der Ökologie aus? Ist die Wassermenge ausreichend?

Für das Grundwasser war zu ermitteln, wie es durch Entnahmen beispielsweise für die Trinkwassergewinnung oder die Bewässerung in seiner Menge beeinträchtigt wird, und in welchem chemischen Zustand es sich befindet.

Sachsen-Anhalt hat Anteil an 80 Grundwasserkörpern. Im Ergebnis weisen davon bereits 78 einen guten mengenmäßigen Zustand auf, 41 Grundwasserkörper sind in einem guten chemischen Zustand. Abweichungen resultieren zumeist aus Überschreitungen von Grenzwerten zum guten chemischen Zustand für Nitrat, Sulfat oder Ammonium. In zwei Grundwasserkörpern im Bereich des ehemaligen Chemiedreiecks ergeben sich aus Altlasten (Deponien und Altstandorte) spezielle Probleme, in einem Grundwasserkörper ist eine Salzhalde für den schlechten Zustand verantwortlich.

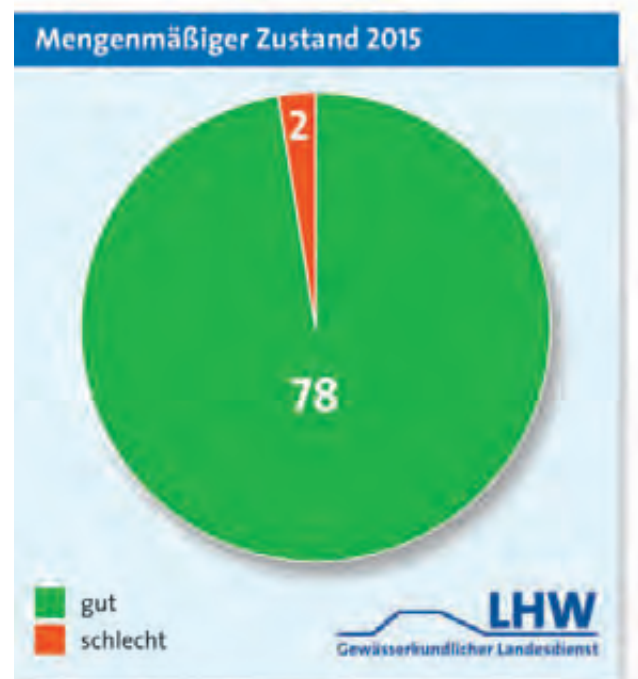
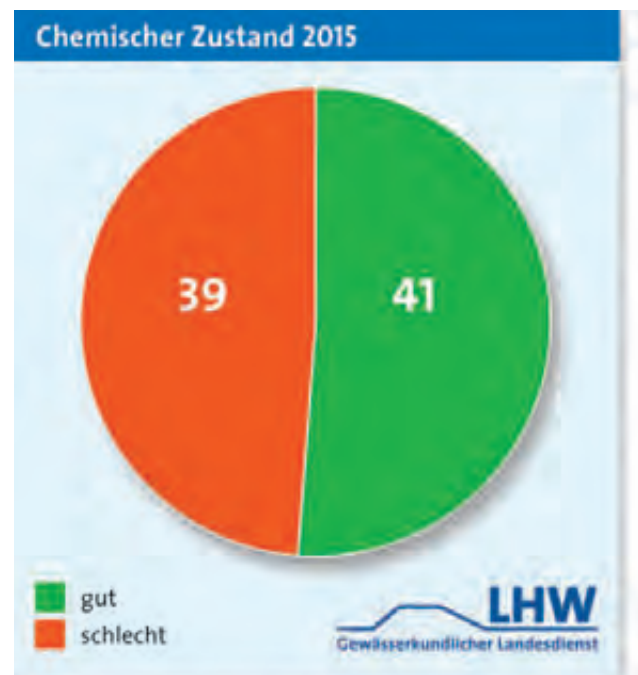
Kriterien für die Untersuchung der 335 oberirdischen Gewässer (Oberflächenwasserkörper) in den Flusseinzugsgebieten Sachsens-Anhalts waren hauptsächlich deren ökologische und chemische Eigenschaften.

Für die ökologische Bewertung galt es vor allem festzustellen, wie es mit dem Lebensraum für Tiere und Pflanzen in den Seen, Flüssen und Kanälen aussieht und in welcher Vielfalt sie vorkommen.

Es soll u. a. dargelegt werden, welche Kleinlebewesen sich am Gewässergrund finden, wie es mit dem Fischbestand aussieht und wo welche Arten von Wasserpflanzen wachsen.

Der Fachmann nennt das die biologischen Komponenten. Zusätzlich waren allgemeine physikalisch-chemische Parameter zu ermitteln, so der Gehalt an Sauerstoff, Nährstoffen und Salz sowie an Schadstoffen.

Für die ökologische Beurteilung wurden auch sogenannte hydromorphologische Komponenten hinzugezogen. Dazu gehören der Verlauf und die Struktur der Gewässer (das sind u.a. die Art der Uferbefestigungen und das Gefälle), die Durchgängigkeit (können Wasserlebewesen sich ungehindert bewegen) und der Wasserhaushalt.



Zustand der Grundwasserkörper 2015  
Quelle Grafik: Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt

Aus dieser umfassenden Bewertung ergibt sich folgendes Bild: Lediglich 5 % der Oberflächengewässer befinden sich derzeit in einem guten ökologischen Zustand bzw. haben ein gutes ökologisches Potenzial.

Defizite bestehen hier vor allem hinsichtlich des Lebensraums und der Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen in den Gewässern (biologische Komponenten). Vielfach sind Verlauf und Struktur der Gewässer an die unterschiedlichen Bedürfnisse der Nutzer angepasst oder die Durchgängigkeit unterbrochen worden. Aber auch beim Gehalt an Sauerstoff, Nährstoffen und Salz (physikalisch-chemische Parameter) und bei spezifischen Schadstoffen sind noch Defizite zu verzeichnen.

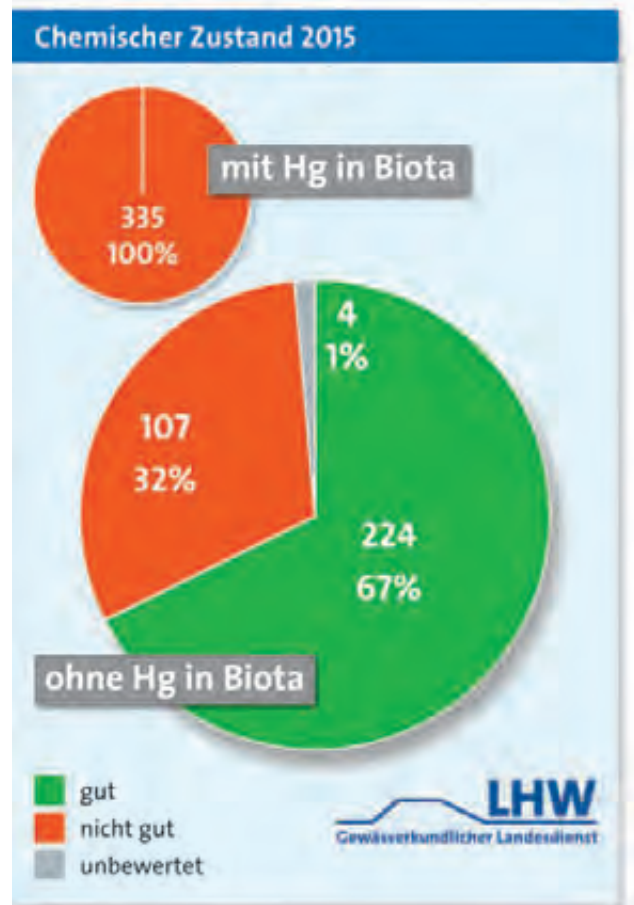
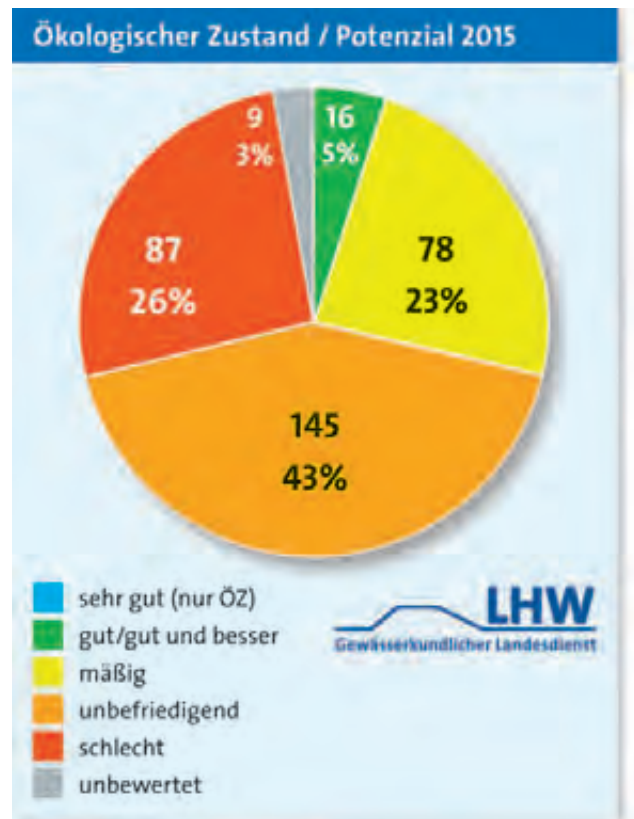
Ein wichtiger Grund dafür ist die intensive Nutzung sowie die damit verbundene Belastung aus diffusen Quellen. Von solchen Belastungen sprechen die Fachleute, wenn Stoffe nicht genau lokalisierbar sind bzw. flächenhaft in Gewässer eindringen.

Verschmutzungen der Luft, die mit Regenwasser transportiert werden, kommen hierfür ebenso infrage wie Düngemittel aus der Landwirtschaft.

Hinsichtlich der chemischen Untersuchung weist kein Wasserkörper einen guten chemischen Zustand auf. Hauptgrund dafür ist die flächendeckende Überschreitung der sehr niedrigen Umweltqualitätsnorm für Quecksilber in Biota.

Auch in von Menschen relativ unbeeinflussten Gebieten sind in geringem Maß Quecksilbereinträge aus der Luft zu verzeichnen. Die Umweltqualitätsnorm für Quecksilber wird aufgrund der ubiquitären Verbreitung bundesweit bis auf wenige Ausnahmen in keinem Wasserkörper eingehalten. Ohne Berücksichtigung von Quecksilber weisen bereits 67 % der Wasserkörper einen guten chemischen Zustand auf.

Die Defizite des chemischen Zustandes sind neben der bereits genannten umfassenden Belastung vor allem auf historisch bedingte Altlasten und Altbergbau zurückzuführen.



Zustand der Oberflächenwasserkörper 2015  
Quelle Grafik: Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt

# Gibt es überregionale Schlussfolgerungen?

Die Länder stimmen in den Flussgebietsgemeinschaften wichtige Wasserbewirtschaftungsfragen und Handlungsstrategien für Gewässerbelastungen ab, die auf das gesamte nationale bzw. internationale Elbeeinzugsgebiet wirken.

Für den deutschen Teil der Elbe sind das:

- Verbesserung der Gewässerstruktur und Durchgängigkeit
- Reduktion der signifikanten stofflichen Belastungen aus Nähr- und Schadstoffen
- Ausrichtung auf ein nachhaltiges Wassermengenmanagement
- Verminderung regionaler Bergbaufolgen und
- Berücksichtigung der Folgen des Klimawandels

*Wasserstandsregulierung an der Ohre*

*Die Elbe bei Aken mit Fähre und Werft*  
Fotos: Lutz Döring

Die wichtigsten Schlussfolgerungen für das Gebiet der Weser betreffen:

- Verbesserung der Gewässerstruktur und Durchgängigkeit
- Reduzierung der anthropogenen Nähr- und Schadstoffeinträge
- Reduzierung der Salzbelastung in Werra und Weser und
- Berücksichtigung der Folgen des Klimawandels





# Was macht das Land Sachsen-Anhalt?

Das Land Sachsen-Anhalt hat viel getan! Regional gehören vorhandene Pilot- und Landesprojekte zu den Vorhaben zur Verbesserung des Gewässerzustandes bis zum Jahr 2021. Das betrifft vornehmlich die folgenden Komplexe:

## Gewässerstruktur Durchgängigkeit

Die Themen Gewässerstruktur und Durchgängigkeit stellen aufgrund der intensiven Flächennutzung ein regionales, aber auch überregionales Handlungsfeld dar. Neben der Wassergüte sind weitgehend naturnahe Gewässerstrukturen - dazu gehört auch die stromauf und stromab gerichtete, ungehinderte ökologische Durchgängigkeit - eine wichtige Voraussetzung für die Erhaltung und Wiederherstellung standortgerechter Lebensgemeinschaften in unseren Fließgewässern. Neben den Kleinlebewesen und Wasserpflanzen trifft dies beispielhaft in besonderem Maße auf die Fische zu.

Sind diese Bedingungen, z.B. durch unüberwindbare Wehre gestört, verliert der Fluss einen Teil seiner Funktion im Naturhaushalt.

Im Zuge der Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie ist daher auch in Sachsen-Anhalt die Wiederherstellung und nachhaltige Sicherung der ökologischen Durchgängigkeit für wandernde Fischarten in den Fließgewässern von besonderer Bedeutung.



In der Vergangenheit konnten z. B. durch den Bau von Fischauftiegs- oder Fischabstiegsanlagen an Wehren bereits deutliche Fortschritte erzielt werden. Trotzdem gibt es noch viel zu tun.

Gleichzeitig mit den Verbesserungen der ökologischen Durchgängigkeit muss aber auch die Gewässerstruktur durch konkrete Maßnahmen verbessert werden. Die Fische, die dank durchlässiger Wehre ihre alten Laichgebiete wieder erreichen, können nur dann dauerhaft dort leben, wenn auch die Gewässerstruktur stimmt.

## Die Elbe prägt Sachsen-Anhalt

Die Elbe mit ihren weitreichenden Auen prägt große Teile der Landschaft Sachsen-Anhalts. Ihr Lauf führt durch das Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe, eine der letzten weitgehend intakten Stromlandschaften Mitteleuropas. Extensiver Landnutzung über Jahrhunderte und vergleichsweise geringer Uferbebauung verdanken wir es, dass die Elbe und ihre Auen zu einzigartigen Rückzugsräumen für heute seltene Tiere und Pflanzen in Mitteleuropa geworden sind. See- und Fischadler, Kranich, Schwarzstorch oder Großer Brachvogel sind hier zu Hause. Die Elbtalaue ist im Frühling und Herbst Rast- und Sammelplatz für unzählige nordische Zugvögel, z. B. Sing- und Zwergschwan sowie Bless- und Saatgans. Im Jahre 1997 erfolgte auf Antrag von fünf Bundesländern die Anerkennung des Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe - „Mittlere Elbe“ durch die UNESCO.

*Fischtreppe an einem Wehr der Helme  
Fischadler mit Beute | Fotos: Lutz Döring*



Seeadler an der Elbe  
Großer Brachvogel | Schwarzstorch  
Kranich | Saat- und Blessgänse  
Saatgans  
Fotos:Lutz Döring



## Deichrückverlegungen

Durch Deichrückverlegungen werden Überschwemmungsgebietsflächen, die in der Vergangenheit durch die Errichtung von Deichen verloren gegangen sind, zurückgewonnen. Die dadurch ermöglichte Ausbreitung des Wassers in der Fläche kann zur Abflachung und Verzögerung der Hochwasserwelle führen und damit lokal im Zusammenwirken mehrerer Maßnahmen auch überregional eine Verringerung der Scheitelabflüsse bewirken. Nicht außer Acht zu lassen ist, dass durch Deichrückverlegungen ökologisch bedeutende Auengebiete gesichert werden können. So erhalten die Gewässer im Deichvorland mehr Freiraum.

In Sachsen-Anhalt enthält das Maßnahmenprogramm neunzehn Landesvorhaben zu Deichrückverlegungen. Sie betreffen beispielsweise die Elbe (Sandau-Nord, Sandau-Süd, Hohenwarthe, Klietznick, Lödderitzer Forst) und die Mulde (Altjeßnitz, Raguhn-Retzau, Niesau/Schierau, Törten).

## Organische Belastungen Phosphorbelastungen aus Punktquellen

Die Abwasserbehandlung hat in Sachsen-Anhalt bereits einen sehr guten Stand. Wo dies sinnvoll und notwendig ist, werden in den nächsten Jahren noch einzelne Orte und Ortsteile an das Kanalnetz angeschlossen und vorhandene Kleinkläranlagen saniert.

*Talsperre Königshütte | Foto: Talsperrenbetrieb Sachsen-Anhalt*



Darüber hinaus wurde für die kommunalen Kläranlagen geprüft, ob die bisher bestehenden Anforderungen an die Abwasserqualität mit den gewässergütemwirtschaftlichen Zielvorgaben im Einklang stehen. Für den Fall, dass dies nicht möglich ist, wurden geeignete Maßnahmen zur Zielerreichung ausgewählt und Lösungsalternativen für jede Kläranlage vorgeschlagen.

## Schadstoffbelastung der Gewässer

Die Schadstoffe im Grund- und Oberflächenwasser stammen zu einem großen Teil aus Hinterlassenschaften der Vergangenheit. So befanden sich auf dem Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalts fast 80 Prozent der chemischen Industrie der ehemaligen DDR.

Deshalb konzentrieren sich die Maßnahmen auf den Bereich des ehemaligen Chemiedreiecks – insbesondere auf die Standorte Bitterfeld/Wolfen, Buna und Leuna. Sie werden im Rahmen der Altlastensanierung in 7 ökologischen Großprojekten umgesetzt. Jährlich werden zu diesem Zweck ca. 70 Mio. EUR investiert, die eine weitere Ausbreitung der Schadstoffe verhindern.

Ein anderer bedeutsamer Maßnahmenswerpunkt ist die Durchführung eines Gewässermonitorings. Damit werden Ursachen für Schadstoffbelastungen ermittelt, die die Grundlage für die Ableitung von weiteren Maßnahmen bilden.

## Stoffliche Belastungen Sedimentmanagementkonzept

Die stoffliche Belastung des Flussgebietes der Elbe resultiert zu wesentlichen Teilen aus den Sedimenten. Die über einen langen Zeitraum entstandenen, zum Teil verfestigten Ablagerungen bergen in sich eine Vielzahl von schädlichen Stoffen.

Sedimente stellen vereinfacht das „historische Gedächtnis“ unserer Oberflächengewässer dar und spiegeln das Wirtschaften vergangener Epochen wider.

Werden diese Sedimente zum Beispiel bei Hochwässern im Fluss umgelagert oder weiter transportiert, kann es zur Freisetzung der angelagerten Schadstoffe und damit zur Verschlechterung der Wasserqualität kommen. Auch ist eine Verlagerung von belasteten Sedimenten in Auen und in Überschwemmungsgebieten nicht auszuschließen. Aus diesem Grund gibt es in Sachsen-Anhalt seit September 2009 ein Sedimentmanagementkonzept für die wichtigsten Gewässer des Landes. Dieses Konzept ist Teil des elbweiten Sedimentmanagementkonzeptes. Die Erfassung, Untersuchung und Bewertung von Feinsedimentablagerungen in den Einzugsgebieten der Mulde und Saale sowie deren relevanten Nebengewässern sind abgeschlossen.

Das Ziel der Arbeiten in den nächsten Jahren besteht darin, standortkonkrete Projekte zur Minderung oder Beseitigung von schadstoffbelasteten Sedimentablage-

rungen zu entwickeln und umzusetzen. Entsprechende Maßnahmen wurden in das Maßnahmenprogramm für den zweiten Bewirtschaftungszeitraum aufgenommen.

## Nährstoffe Landwirtschaft

Landwirtschaftsflächen werden in weiten Bereichen des Landes seit vielen Jahrzehnten intensiv genutzt. In der Folge liegt die Nährstoffbelastung speziell im Grundwasser über den Anforderungen der Wasserrahmenrichtlinie. Zwar sind die landwirtschaftlichen Stoffeinträge in der Vergangenheit kontinuierlich gesenkt worden, die Stickstoffbilanzüberschüsse liegen verglichen mit anderen Regionen Deutschlands auf einem niedrigen Niveau; auf Grund des zeitlich verzögerten Eintrags spiegelt die Qualität des Grundwassers heute jedoch immer noch die Düngeintensität der siebziger und achtziger Jahre wider. Aber auch die Landbewirtschaftung der letzten beiden Jahrzehnte führte zu einem Reduktionsbedarf, der regional über speziell zugeschnittene Maßnahmenkombinationen umgesetzt werden soll.

Anreize für eine gewässerschonende Bewirtschaftung der Anbauflächen werden unter anderem über europäische Förderprogramme geschaffen, so über den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums – ELER. Dabei kommt der Verbesserung des Düngemanagements eine wichtige Rolle zu.

*Pflanzenschutzmaßnahme im Naturschutzgebiet des Seegebiets Mansfelder Land, April 2014 | Foto: Lutz Döring*



## Bergbau Bergbaufolgelandschaften

Sachsen-Anhalt hat eine lange Bergbautradition. Der bergmännische Abbau von Rohstoffen begann vor mehr als 1000 Jahren.

Insbesondere der seit Jahrhunderten betriebene Braunkohlen-, Erz- und Kaliabbau hat sich auf den Zustand der Gewässer ausgewirkt. So kann der Abbau von Kupferschiefer im Raum um Mansfeld 1200 Jahre zurückverfolgt werden. Heute erfolgt über den Schlüsselstollen, als tiefstem noch aktiven Wasserlösestollen des Mansfelder Reviers, nahezu der gesamte Wasserabfluss. Damit gelangt eine bedeutende Schwermetall- und Salzfracht in das Flüsschen Schlenze. Über die Schlenze gelangen die Schadstoffe später in die Saale. Durch eine Verwahrung der verbleibenden Schächte und der Tagesöffnungen im Einzugsgebiet soll die Situation langfristig verbessert werden.

Als Folge des Braunkohlenabbaus sind Wasserkörper in ihrer Struktur, in ihrem Wasser- und Stoffhaushalt gegenüber dem natürlichen Zustand massiv verändert worden. Es entstanden zahlreiche Tagebaurestlöcher, Fließgewässer wurden verlegt, Veränderungen des Grundwasserstandes und der Grundwasserfließrichtung traten in Verbindung mit den langfristigen und großräumigen Grundwasserabsenkungen auf.

Geochemische Prozesse in den belüfteten Sedimenten der durch die Grundwasserabsenkungen beeinflussten Grundwasserleiter führten zu einer Veränderung der Qualität des Grundwassers und der oberirdischen Gewässer. Die Beseitigung der Hinterlassenschaften des einstigen Braunkohlenbergbaus stellte die Bergbausanierung vor eine riesige Herausforderung. Nach und nach werden die Tagebaurestlöcher rekultiviert.

Durch die Flutung des Tagebaurestlochs Mücheln ist mit dem Geiseltalsee der größte künstliche See Deutschlands entstanden. Aus dem ehemaligen Braunkohle Tagebau Goitzsche ist der Große Goitzschensee hervorgegangen, der bereits heute ein Kleinod für Erholung und Natur im mitteldeutschen Revier ist. Saniert werden gegenwärtig vierzehn Tagebauseen mit einer Gesamtfläche von ca. 6775 Hektar. Davon befinden sich drei Seen im Stadium der Flutung, bei elf Seen wurde die Flutung in den vergangenen Jahren abgeschlossen.

Zu den ältesten Bergbauzweigen in Sachsen-Anhalt gehört die Salzgewinnung aus Sole. Die bergmännische Gewinnung von Stein- und Kalisalz nahm hingegen erst im 19. Jahrhundert an Bedeutung zu. Im Bereich des stillgelegten Kalibergraus, u. a. in der Egelner Mulde und bei Teutschenthal sowie auch am Standort des noch aktiven Kalibergraus bei Zielitz, belasten leicht lösliche Salze von Rückstandshalden der Kaliproduktion das Oberflächen- und Grundwasser.

*Flutung des Tagebaurestloches Mücheln, Oktober 2010 | Foto: Lutz Döring*



# Die Bewirtschaftungspläne für Elbe und Weser im Detail

Auch im zweiten Bewirtschaftungszeitraum ist in Sachsen-Anhalt die Umsetzung zahlreicher Maßnahmen vorgesehen, um den Zustand der Flüsse, Seen und des Grundwassers zu verbessern.

Das Maßnahmenprogramm 2016-2021 umfasst insgesamt 1296 Maßnahmen. Aus dem ersten Bewirtschaftungszeitraum werden 91 Maßnahmen fortgeführt.

Die Tabellen mit den für alle Grund- und Oberflächenwasserkörper im Zeitraum 2016-2021 geplanten Maßnahmen sind im Internet unter

<https://saubereswasser.sachsen-anhalt.de/bewirtschaftungsplanung/bewirtschaftungsplan-und-massnahmenprogramm/grk-2016-bis-2021/>

zu finden.

Schwerpunktmäßig betreffen die Maßnahmen folgende Bereiche:

Bereich	Maßnahmenanzahl
Gewässerentwicklung	158
Durchgängigkeit	279
Agrarumwelt	434
Altlastensanierung	35
Deichrückverlegungen	19

Zur Vorbereitung und optimalen Planung von Maßnahmen werden Studien und Gutachten erstellt.



*Entschlammung des Mittelgrabens im Seegebiet Mansfelder Land, Februar 2013 | Foto: Lutz Döring*



*Messeinrichtung am Spittelwasser  
Foto: Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt, Gabriela Kluge*



Ufer der Elbe bei Breitenhagen | Foto: Lutz Döring

## Gibt es dabei Schwerpunktgebiete?

Schwerpunktgebiete gibt es vor allem für Maßnahmen der Gewässerentwicklung und der Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit, die sehr aufwändig in Planung und Umsetzung sind.

Hierzu werden im Land 33 Gewässerentwicklungskonzepte erarbeitet, von denen bisher neun Konzepte abgeschlossen sind.

Die Auswahl folgte der Überlegung, dass zielgerichtete Gewässerentwicklungsmaßnahmen nur dann größtmögliche Wirkung entfalten können, wenn sie in engem räumlichem Zusammenhang – möglichst von der Quelle bis zur Mündung – stehen. Die Konzepte orientieren sich dabei unter anderem an einem System ausgewählter ökologischer Vorranggewässer.

### Die Gewässer der Schwerpunktgebiete:

1. schließen an ein überregional bedeutsames Hauptgewässer der Flussgebietsgemeinschaft Elbe an,
2. sind aus gewässerökologischer Sicht als Vorranggewässer eingestuft,
3. erzeugen Synergien im Grenzbereich zu anderen Bundesländern,
4. weisen besondere morphologische Defizite und Defizite in der Durchgängigkeit auf und
5. haben durch Pilotprojekte bereits eine gute Ausgangsbasis geschaffen.

## Wie wird die Öffentlichkeit informiert?

Auch die Bürgerinnen und Bürger wurden gebeten, die Pläne und Programme für die Entwicklung der Gewässerlandschaft in Sachsen-Anhalt zu prüfen und sich mit Hinweisen und Vorschlägen einzubringen. Im Zeitraum vom 22. Dezember 2014 bis zum 15. Oktober 2015 konnten die Entwürfe der Bewirtschaftungspläne der Flussgebietsgemeinschaften Elbe und Weser, die zugehörigen Maßnahmenprogramme und Umweltberichte der Strategischen Umweltprüfung eingesehen werden.

Die eingegangenen Vorschläge wurden geprüft. Im Ergebnis dessen wurden das Maßnahmenprogramm und das Gewässerrahmenkonzept in geringem Maße angepasst.

Die vorgesehenen Maßnahmen greifen z.T. erheblich in die Lebens- und Arbeitswelt vieler Bereiche ein. Sie sollten deshalb von allen Beteiligten getragen werden, von der Wirtschaft ebenso wie von den Kommunen, von der Schifffahrt und dem Bergbau, von Energieerzeugern und Wasserversorgern, von Fischern, Land- und Forstwirten, den Freizeitangebietern und Grundstückseigentümern.

Und wie immer, wenn es um Veränderungen geht, gibt es leidenschaftliche Befürworter und entschiedene Gegner. Unter ihnen einen gemeinsamen Nenner zu finden, war und ist das Ziel der breiten Aussprache.

Erfahrungen aus dem ersten Bewirtschaftungszyklus haben gezeigt, dass eine vertrauensvolle sowie frühzeitige Einbeziehung aller Betroffenen dazu beiträgt, den praktischen Prozess der Maßnahmenumsetzung mit der gebotenen Bereitschaft und Akzeptanz zu gestalten.



*Quellgebiet der Uchte | Foto: Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt, Susan Zimmermann*

*Uchte mit Sohlelementen | Foto: Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt, Susan Zimmermann*





## Wie steht es mit der Finanzierung?

Auch im zweiten Bewirtschaftungszeitraum werden verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten angeboten. Zur Umsetzung von Maßnahmen stehen Mittel des Landes, des Bundes und der Europäischen Union zur Verfügung. Die Finanzierung investiver Maßnahmen zur Gewässerentwicklung an Flüssen und Seen bildet hierbei einen Schwerpunkt. Aber auch Maßnahmen der Landwirtschaft werden gefördert.

### Emissionsarme und umweltschonende Düngung

Die Gebietskulisse umfasst Gebiete, die auf Grundlage einer Risikoanalyse für einen Nitrataustrag in das Grundwasser als besonders sensibel zu betrachten sind. In diesen Gebieten sollten die Landbewirtschaftler einen freiwilligen Beitrag zur weiteren Risikominderung leisten.

### Investive Maßnahmen zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie

Der gute Zustand der Gewässer ist durch einen nahezu vom Menschen ungestörten Zustand beschrieben. In der heutigen Kulturlandschaft sind die Gewässer durch vielfältige Nutzungen überprägt.

Eine Hauptursache für den nicht guten Zustand vieler Gewässer im Land bilden Defizite in der Güte und Struktur der Fließgewässer. Aus diesem Grund umfasst das Finanzierungsangebot des Landes folgende Maßnahmen:

- Rückbau von Wehren und Stauanlagen,
- Rückbau kanalisierter Gewässerstrecken,
- Wiederherstellung natürlicher Ufer und Uferandstreifen,
- Renaturierung begradigter Gewässerabschnitte und die
- Vorbereitung von Flächen für eine natürliche Mäandrierung des Gewässers.

Unterstützt werden diese Maßnahmen durch die Aufstellung von Gewässerentwicklungskonzepten an wasserwirtschaftlich bedeutsamen Gewässern. Diese dienen der gesamtheitlichen Betrachtung zukünftiger Maßnahmen unter Einbeziehung von Eigentümern und Nutzern.

*Gremminer See | Foto: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH - Archiv*



# Was haben wir alle davon?

Bis zum Jahr 2021 soll ein weiterer Beitrag zur Verbesserung unserer Gewässer geleistet werden. Dafür stehen europäische Fördermittel aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums, Fördermittel des Bundes und Mittel des Landes Sachsen-Anhalt bereit. Aus dem ersten Bewirtschaftungszeitraum wissen wir, dass das Land mit den gesellschaftlichen Akteuren, insbesondere den Unterhaltungsverbänden, landwirtschaftlichen Verbänden, Vertretern der Wissenschaft, Naturschutz- und Anglerverbänden starke Partner bei der Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen hat. Wenn das Land an diese vertrauensvolle Zusammenarbeit nun anknüpft, kann das anspruchsvolle Ziel, unsere Gewässer so natürlich wie möglich zu gestalten und ihre Qualität so weit wie möglich zu verbessern, weiter verfolgt werden.

Diese Schrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Landesverwaltungsamtes, Referat Wasser, kostenlos herausgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

*Pretziner Wehr | Foto: Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt*



## Impressum

Herausgeber:

Landesverwaltungsamt  
Referat Wasser  
Ernst-Kamieth-Straße 2  
06112 Halle (Saale)

In Zusammenarbeit mit dem Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt  
Otto-von-Guericke-Straße 5  
39104 Magdeburg

Layout/Grafik: 2D-Grafik-Design, Lutz Döring

Redaktionsschluss: 14. 07. 2016





**Gewässerrahmenkonzept  
für das Land Sachsen-Anhalt  
2016-2021**

**Zukunftsprojekt für  
unsere Gewässer**



**BEWEGT...**